Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 268. **Bromberg,** Donnerstag den 19. November 1925. **32. (49.) Jahrg.**

Bleibt Stanisław Grabski Kultusminister, so bleiben die Minderheiten in Opposition!

Skrzyński bei der Bildung des Kabinetts.

Auf das Ministerpräsidium legt der Außenminister keinen Wert!

Warschau, 17. November. (Eigener Drahtbericht.) Außenminister Skrzyński, dem der Staatspräsident gestern die Mission zur Bildung eines Koalitionskabinetts anvertraut hatte, hat seine ersten Verhandlungen auf dem parlamentarischen Arbeitsmarkt bereits heute morgen geführt. **In das neue Kabinett sollen einziehen Angehörige des Nationalen Volksverbandes, der Christlichnationalen, der Christlichdemokraten, der Piasten, der Nationalen Arbeiterpartei und der Polnischen Sozialistischen Partei.**

In der Nacht erschien Skrzyński im Sejm und gab Pressevertretern die Erklärung ab, daß er versuchen wolle, sich auf so viel Parteien, wie nur möglich zu stützen. Er sehe seine Aufgabe als gelöst an, wenn es soweit käme, daß einer von den Angehörigen des Kabinetts an seiner Stelle die Ministerpräsidentschaft übernähme. Seine Aufgabe sei

nur eine diplomatische innere Mission,

denn es gelte, die einzelnen Parteien miteinander zu versöhnen. Er hoffe, schon in kürzester Frist eine Regierung zusammenzubringen, die die einzelnen Parteien veranlassen werde, auf eine bestimmte Zeit die Waffen an die Wand zu hängen und ihre Parteistreitigkeiten zu begraben, um an der Lösung der wichtigsten und ernsten Staatsaufgaben zu arbeiten.

Vormittags um 11 Uhr konferierte Minister Skrzyński mit dem Sejmmarschall Rataj und eine halbe Stunde später empfing er den Führer des Nationalen Volksverbandes, Głąbiński. Diesem gegenüber erklärte Skrzyński, daß er am allerliebsten an der Bildung eines Kabinetts arbeiten würde, an dessen Spitze ein Parlamentarier träte. Sollte dies nicht gelingen, dann werde er selbst die Führung des Kabinetts übernehmen. Mit Witos sprach Skrzyński über die Grundlagen des neuen Kabinetts und über die Art und Weise, wie man sich über dessen Grundlagen einigen könnte. Später erschienen die Abgeordneten der Wyzwolenie, Stolarski und Poniatowski, im Verhandlungsraume. Während die Verhandlungen mit den anderen Klubführern nur je eine halbe Stunde beanspruchen, dauerten die mit den Wyzwoleniesführern 1½ Stunden. Die beiden Abgeordneten erklärten Skrzyński, daß die Wyzwolenie ihr Verhältnis zu der sich bildenden Koalitionsregierung von deren Arbeitsprogramm abhängig mache. Die grundlegenden Interessen des Landes müßten gewahrt und die militärische Frage gelöst werden. Dies sei jedoch ohne die

Rückkehr des Marschalls Piłsudski

zur Armee (?) ausgeschlossen.

Nach der Konferenz mit den Abgeordneten der Wyzwolenie folgten weitere Verhandlungen mit den Abgeordneten Barlicki und Moraczewski von der P. P. S., mit dem Abgeordneten Popiel von der N. P. R. dem Abgeordneten Reich vom Jüdischen Klub, dem Abgeordneten Dubanowicz von den Christlichnationalen und dem Abgeordneten Chaciński von den Christlichdemokraten.

*

Skrzyński verhandelt mit den Deutschen.

Als Vertreter der **Deutschen Vereinigung** erschien um ½6 Uhr abends auf Einladung des Ministers Skrzyński der Abg. **Piesch-Bielitz** und gab folgende Erklärung ab:

„Da sich die Deutsche Vereinigung in ihrer Gesamtheit mit der Frage der Bildung des neuen Ministeriums bisher noch nicht befassen konnte, so bin ich nur in der Lage, die wahrscheinlichen Anschauungen meiner Partei mitzuteilen. Gegen die Person des Herrn Ministers Skrzyński als des künftigen Premiers besteht in den Kreisen der Vereinigung keine Gegnerschaft, so daß ich erklären kann, daß Minister Skrzyński als Premierminister seitens der Deutschen eine wohlwollende Unterstützung zu erwarten hätte. Die Frage der großen Koalition ist jedenfalls von der Deutschen Vereinigung zu begrüßen, da sie die Gewähr (?) dafür bietet, daß eine ungerechte Behandlung einer Gruppe von Staatsbürgern unmöglich wird.

Was die Stellungnahme der Deutschen Vereinigung zu den einzelnen Ministerien anbelangt, so kann darüber zurzeit noch keine Erklärung abgegeben werden. Ich muß jedoch schon heute betonen, **daß die Haltung des bisherigen Kultusministers, des Innenministers, sowie des Justizministers den Deutschen gegenüber viel zu wünschen übrig ließ.** Insbesondere zeigte das Unterrichtsministerium den berechtigten Forderungen der Deutschen gegenüber eine ablehnende Haltung.

Ihre Forderungen haben die Deutschen bereits wiederholt, so zuletzt dem Herrn Minister Thugutt vorgelegt, so daß es sich erübrigen dürfte, diese nochmals zu unterbreiten. Die Hauptforderung der Deutschen Vereinigung ist, **daß die Deutschen nicht als Staatsbürger zweiter Kategorie behandelt werden,** und daß ihnen gegenüber die Konstitution und die bestehenden Gesetze volle Beachtung finden.

Minister Skrzyński entgegnete, daß er noch nicht in der Lage sei, im Namen der kommenden Minister im einzelnen Zusagen zu machen, daß er aber erklären könne, er werde darüber wachen, daß den Deutschen gegenüber die bestehenden Vorschriften beachtet werden (hoffentlich aber nicht diejenigen, die mit der Verfassung und den internationalen Minderheitenschutzbestimmungen im Widerspruch stehen! D. R.).“

Nach dem Bericht des jüdischen „Nasz Przegląd“ **soll der deutsche Abgeordnete Piesch auch die Bildung eines** Ministeriums für die nationalen Minderheiten verlangt haben. Wir halten dies für unwahrscheinlich, da wir Deutschen in Polen zunächst weit wichtigere Forderungen vorzubringen haben, die sämtlich in der Herrn Thugutt seinerzeit überreichten Denkschrift enthalten sind, und da die Bildung eines derartigen Ministeriums leicht dazu angetan ist, die verschiedenen Sachministerien von ihrer besonderen Verantwortung für die Zufriedenstellung der Minderheiten zu entlasten.

*

Nach dem Abg. Piesch empfing Skrzyński den Abg. **Chrucki** vom Ukrainischen Klub, der folgende Erklärung abgab: „Der bisherige Standpunkt der maßgebenden Faktoren Polens gegenüber dem ukrainischen Volke, die gegenwärtige Kabinettskrise nichtausgeschlossen, in der bisher sämtliche Sejmklubs zum Staatspräsidenten eingeladen wurden, mit Ausnahme des Ukrainischen Klubs, der die größte nationale Minderheit repräsentiert (auch auf die Deutschen beliebte man bisher zu verzichten! D. R.), hat uns davon überzeugt, daß man nicht die Absicht hat, die Folgen aus der entscheidenden Tatsache zu ziehen, daß

Polen ein Nationalitäten- und nicht ein Nationalstaat

ist. Was die Person des Ministerpräsidenten anbelangt, so habe ich meinen Standpunkt bereits während der Plenarsitzung des Völkerbundes in Genf, im Jahre 1924, zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig lenkte der Abg. Chrucki die Aufmerksamkeit auf die Verringerung des ukrainischen Schulwesen's und fragte, ob der Unterrichtsminister Stanisław Grabski im neuen Kabinett bleibt. Auf die positive Antwort Skrzyńskis erwiderte der Abg. Chrucki, **daß er Herrn Grabski als eine Kampfkandidatur ansehe, und gegen diese Kandidatur auftreten werde.**

Aus den Unterredungen der Sejmabgeordneten in den Wandelgängen des Sejm macht sich schon jetzt eine starke Skepsis über den Verlauf der Regierungsbildung bemerkbar. Die Parteien, die ihre Mitglieder in die Regierung entsenden sollen, sind sich über die Verteilung der einzelnen Ressorts nicht einig. Besonders groß sind die Widersprüche zwischen dem Nationalen Volksverband und der PPS. einerseits und den Chadeken und Piasten andererseits. Doch glaubt man noch immer, diese Widersprüche durch den guten Willen der Abgeordneten zu überbrücken, die an der Sanierung der Wirtschaft und der Finanzen des Staates mitarbeiten wollen.

Der Plan einer großen Koalition.

Die voraussichtliche Zusammensetzung des Kabinetts.

Nach den bisherigen Horoskopen, die in den Wandelgängen des Sejm aufgestellt werden, ist anzunehmen, daß der Nationale Volksverband zwei Portefeuilles übernimmt; als Finanzminister wird der Abg. Zdziechowski genannt, als Kultusminister Stanisław Grabski. Den Sozialisten (PPS.) dürften ein oder zwei Portefeuilles zufallen, und zwar das Arbeitsministerium, für das der Abg. Ziemiecki in Aussicht genommen ist, und das Justizministerium mit dem Abg. Marek an der Spitze. Die Nationale Arbeiterpartei (NPR.) nimmt für sich das Portefeuille des Ministers für Handel und Industrie in Anspruch, die Piasten und die Wyzwolenie wollen das Ministerium für Agrarreform und die Wyzwolenie außerdem das Landwirtschaftsministerium besetzen. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wird wahrscheinlich den Piasten zufallen. In diesem Falle würde die Christliche Demokratie das Portefeuille des Innenministeriums erhalten, das durch den Abg. Chacinski besetzt werden soll.

In den Wandelgängen des Sejm wird behauptet, daß im Laufe des heutigen Tages keine Ernennungen erfolgen dürften, in jedem Fall werde es nicht zur Aufstellung einer endgültigen Liste kommen.

*

Wer wird Ministerpräsident?

Warschau, 18. November. (Eigener Drahtbericht.) Von der Privatkanzlei des Staatspräsidenten ging gestern vormittag an den Professor für National-Ökonomie an der Krakauer Universität, Dr. Krzyżanowski, ein Telegramm ab, in dem dieser auf Ersuchen des Staatspräsidenten um möglichst baldiges Erscheinen in Warschau gebeten wird. Professor Krzyżanowski ist der Autor einer kürzlich erschienenen Studie über die Verarmung Polens, in der er die Wirtschaftspolitik Władysław Grabskis sehr scharf kritisierte. Staatspräsident Wojciechowski will ihm den Posten eines Ministerpräsidenten anbieten, auf den Graf Skrzyński keinen Wert legt.

*

Ein Unterstaatssekretariat für die Juden.

Der Abg. Reich, der Präses des jüdischen Klubs, der aus Amerika zurückgekehrt ist, erklärte den Pressevertretern, daß die Juden, falls der Gedanke der großen Koalition siegen sollte, ein Unterstaatssekretariat erhalten werden.

Der Kampf zwischen Piłsudski und Sikorski.

Zu dem bekannten Auftreten des Marschalls Piłsudski macht der Warschauer Korrespondent des „Kurjer Poznański“ u. a. folgende, wahrscheinlich in das Reich der Fabel zu verweisende Angaben, für die wir die Verantwortung selbstverständlich dem Organ der Posener Nationaldemokraten überlassen müssen:

„Die Intervention Piłsudskis bei der Regierungskrise kam nicht unerwartet. Sie war die logische Konsequenz seines seit langem vorbereiteten Planes, sie war die Ausnutzung einer günstigen Gelegenheit zu einer vollständigen Abrechnung mit dem Minister Sikorski. Es war dies der letzte Versuch, die Armee von neuem unter das Kommando des Herrn Piłsudski und seiner Klique (!) zu bringen.

Die Vorbereitungen zu dem Putsch waren von der näheren Umgebung des Herrn Piłsudski schon seit einigen Wochen getroffen worden. Den politischen Kreisen ist es wohl bekannt, daß vor 6 Wochen

ein Attentat auf den Minister Sikorski

aufgedeckt wurde. Der bei der Klique (!) des Herrn Piłsudski verhaßte General, verhaßt deswegen, weil er „den Kommandanten“ nicht zu den maßgebenden Stellen in der Armee zulassen wollte, **sollte erschossen werden.** Diesem Plan widersetzten sich indessen einige Piłsudski-Leute, die den ganzen Anschlag verrieten.

Mochte kommen, was wollte, die letzte Auseinandersetzung mit dem Minister Sikorski war für den November angesagt, ohne Rücksicht darauf, ob eine Ministerkrise in dieser Zeit eintreten würde oder nicht. Die Kampagne dazu eröffnete Piłsudski selbst, indem er dem Generalstab vorwarf, daß er Dokumente aus der Zeit des Bolschewistenkrieges mit den Bolschewisten gefälscht hätte . . .“ (Das geschah schon vor Monaten und war als eine Abwehr Piłsudskis gedacht, die mit den letzten Vorgängen, d. h. dem Aufsehen erregenden Besuch des Marschalls im Belvedere kaum in ursächlichem Zusammenhang stehen dürfte. D. R.)

Das Blatt macht dann auf verschiedene Umstände aufmerksam, die angeblich auf einen nahe bevorstehenden Putsch hinweisen sollten, und fährt dann fort:

„Es war dies eine ernste Warnung für alle staatlichen Faktoren, daß der Moment des Putsches der Piłsudski-Klique nahe bevorstehe. Deshalb wurden in der Hauptstadt in der Nacht zum Sonntag die Sicherheitsmaßnahmen verstärkt. Die Anordnungen dazu waren diskret, aber die Piłsudski-Leute erfuhren doch davon, und es bemächtigte sich ihrer eine Wut, die in den Interpellationen an den Minister Raczkiewicz und in den Angriffen der Asphaltpresse auf die skandalöse Verfügung des Ministers Sikorski ihren Ausdruck fand. . . .

Graf Alexander Skrzyński.

Ein Lebensbild.

Graf Alexander Skrzyński entstammt einem polnischen Uradelsgeschlecht, das in Galizien begütert ist. Er wurde am 18. März 1882 in Krakau geboren und trat nach Vollendung seiner Studien in den diplomatischen Dienst Österreich-Ungarns ein, wo er als Attaché in Rom und Legationssekretär seit 1912 jeweils kurze Zeit im Haag, in Berlin und in Paris tätig war. Am Krieg nahm er als österreichischer Reserveoffizier teil und erhielt mehrere Kriegsdienstauszeichnungen. Zuletzt war er als Legationsrat in Bern tätig.

Nach der Wiederherstellung Polens trat Graf Skrzyński in den diplomatischen Dienst des neuen Staates ein und erwarb sich hier als Gesandter in Bukarest alsbald durch Abschluß des rumänisch-polnischen Bündnisses erhebliche Verdienste. Er ging dann als Gesandter nach London und 1923 wurde er im Kabinett Sikorski zum ersten Mal Außenminister. Hier gelang es ihm einen großen Erfolg zu erreichen, indem damals auf sein Betreiben die bis zu jener Zeit nicht feststehende Ostgrenze Polens am 15. März 1923 von der Botschafterkonferenz in London tatsächlich anerkannt wurde. Infolge eines Kabinettswechsels trat er bald zurück. Er fand zunächst keine Verwendung mehr und schrieb nun (in englischer Sprache) ein Buch „Polen und der Friede“, in dem er einerseits auf die gegen Polen unfreundlich gewordene öffentliche Meinung Englands einzuwirken versuchte, andererseits für Polens enge Zusammenarbeit mit England eintrat. Im Mai 1924 ging Skrzyński an Stelle Skirmunts als ständiger Vertreter Polens beim Völkerbund nach Genf und Ende Juli 1924 wurde er zum zweiten Male als Nachfolger des Grafen Zamoyski zum Außenminister im Kabinett Grabski ernannt. In dieser Eigenschaft hat er Polen auch auf der Locarno-Konferenz vertreten.

Die Berliner Verhandlungen.

Zusammenkunft der deutschen und der polnischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 18. Novbr. PAT. Am gestrigen Tage traten im Außenministerium die Vertreter der deutschen und der polnischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen unter dem Vorsitz der Bevollmächtigten beider Parteien zusammen, um das nächste Arbeitsprogramm zu besprechen. Nach einer erschöpfenden Diskussion einigte man sich auf die Bildung einer Kommission für **Industrie- und Landwirtschaftsprodukte,** die in der nächsten Woche ihre Beratungen beginnt.

Die Deutsche Regierung für Locarno.

Berlin, 18. November. Am gestrigen Dienstag ist der um Mitternacht abgebrochene Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers erneut zusammengetreten, um nach dem Vorliegen der letzten Entwaffnungsnote die Beratungen über den Gesamtkomplex der Rückwirkungen zu Ende zu führen.

Über das Ergebnis der Sitzung wird in einem amtlichen Communiqué folgendes mitgeteilt:

„**Der Reichsminister des Auswärtigen wurde beauftragt, die erforderliche Vorlage an die gesetzgebende Körperschaft auszuarbeiten. Die Beschlußfassung über die Vorlage wird nach der für Donnerstag einberufenen Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder erfolgen.**“

Damit hat das Kabinett sich grundsätzlich für die Annahme des Locarno-Vertrages einschließlich der Rückwirkungen entschlossen. Die endgültige Entscheidung wird erst nach der Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder erfolgen. Man darf aber annehmen, daß diese Konferenz nicht zu einem ablehnenden Ergebnis kommen wird. Die Entscheidung ist der Reichsregierung nicht leicht gefallen. Nicht wegen der Locarno-Verträge, die im Kabinett nach wie vor günstig beurteilt werden, sondern wegen der Rückwirkungen, die wohl auch nach Auffassung der Reichsregierung nicht in dem Ausmaß eingetreten sind, als man hoffen zu dürfen geglaubt hatte. Immerhin könnten diese, sich an die Rückwirkungen knüpfenden Bedenken für das Kabinett nicht dahin ausschlaggebend sich auswirken, daß man das Gesamtvertragswerk hätte zu Fall kommen lassen. Die Reichsregierung sieht in dem jetzt abgeschlossenen Gesamtwerk von Locarno nur den Anfang, der ausbaufähig und ausbaubedürftig ist. Sie glaubt, daß dieser notwendige Ausbau nicht ausbleiben wird, wenn die europäischen Regierungen in ihrem gemeinsamen Streben, Europa den Frieden wiederzugeben, fortfahren werden.

Die **Deutschnationalen** haben sich auf ihrem gestern in Berlin zusammengetretenen Parteitag erneut und **einstimmig gegen die Annahme des Locarno-Vertrages** ausgesprochen.

*

Die Rückwirkungen.

Eine amtliche deutsche Erklärung.

Das Wolffsche Büro veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Auf Grund der mit den Besatzungsmächten geführten Verhandlungen ist zur Erläuterung der vorstehenden Note der Botschafterkonferenz zu bemerken, daß die Besatzungsmächte im einzelnen folgende Maßnahmen treffen werden:

1. Die Stärke der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Zone soll auf ein Maß herabgesetzt werden, daß sie künftig ungefähr dem normalen Stande, d. h. ungefähr der Stärke der deutschen Truppen entspricht, die dort im Jahre 1914 vor Ausbruch des Krieges in Garnison standen.

2. Die Quartierlasten der Bevölkerung sollen u. a. dadurch vermindert werden, daß die zurzeit beschlagnahmten Schulen und Sportplätze und ebenso auch alle diejenigen Privatwohnungen freigegeben werden, die für die Besatzungstruppen nicht unbedingt benötigt werden.

3. Das System der Delegierten wird restlos beseitigt.

4. Das gesamte Ordonnanzsystem wird einer radikalen Revision unterzogen. Die Ordonnanzen werden größtenteils aufgehoben oder gemildert. Von den bisher erlassenen 307 wird künftig nur ein geringer Bruchteil übrig bleiben. Jede Einmischung in die deutsche Verwaltung wird fortfallen.

5. Der Abbau der Ordonnanzen wird automatisch zu einer starken Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit führen, da diese die Zuständigkeit für alle Verstöße gegen die Ordonnanzen in Anspruch nahm. Darüber hinaus wird der Umfang der Militärgerichtsbarkeit noch dadurch vermindert, daß ganze Kategorien von Fällen auf die deutsche Gerichtsbarkeit übertragen werden.

6. Die Verhandlungen über die beschleunigte Durchführung der Reformen des Besatzungsregimes werden von dem neugestellten Reichskommissar für die besetzten Gebiete sofort mit der Rheinlandkommission aufgenommen werden.

*

Rücktritt Lord d'Abernons.

London, 18. November. Der Berliner „Times“-Korrespondent erklärt, daß der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, nach Abschluß der Sicherheitsverhandlungen von seinem Posten zurücktreten wird. Sein Rücktritt würde, wie die „Times“ sagt, sowohl in der Berliner Gesellschaft, wie auch in der Wilhelmstraße bedauert werden.

Die Rolle der Minderheiten bei der Regierungsbildung in Lettland.

OE. **Riga**, 17. November. Die zahlenmäßig größte Fraktion des lettischen Parlaments, die sozialdemokratische, hat auf Aufforderung des Staatspräsidenten die Regierungsbildung übernommen. Obgleich die Verhandlungen über eine Koalitionsbildung mit den hierfür in Betracht kommenden Gruppen von den Sozialdemokraten erst begonnen worden sind, hat es doch den Anschein, daß es dem linken Flügel mit Unterstützung des Zentrums gelingen könnte, eine Regierungsmehrheit zustande zu bringen. Die Beteiligung eines Teiles der Fraktionen der völkischen Minderheiten würde den Ausschlag geben. Das Regierungsprogramm der Sozialdemokraten enthält für die Juden und Russen manche verlockende Versprechungen.

Die deutsch-baltische Fraktion hat sich zu der Möglichkeit einer linken Koalitionsbildung durchaus ablehnend gestellt. Eine Solidarität der Fraktionen der Minderheiten in der Stellungnahme zu einer Regierungsbildung, welcher Richtung diese auch sei, mußte von vornherein unmöglich erscheinen. Das Hindernis liegt in der Verschiedenheit der kulturellen Orientierung der einzelnen Minoritäten. Während die Deutschbalten sich nach dem westeuropäischen Kulturkreis orientieren, ist bei den Russen und auch bei den meisten Juden eine deutliche Hinneigung nach dem Osten unverkennbar. Aber auch manche Programmpunkte der Sozialdemokraten, wie z. B. die strikte Verweigerung einer Entschädigung für die enteigneten Ländereien, machen die ablehnende Haltung der deutschen Fraktion begreiflich.

Was die Bedeutung einer linken Regierungskoalition anbelangt, so müssen verschiedene wirtschaftliche Gesichtspunkte des von ihr aufgestellten Programms Bedenken hervorrufen. Die Einführung neuer Monopole und die Aufhebung verschiedener Zölle könnten das Wirtschaftsleben erschüttern. Auch die ins Auge gefaßte Versicherung der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit und Einführung des Achtstundentages in der Landwirtschaft bedeuten gewagte Experimente und eine neue Belastung des Staatsbudgets. So muß die Lage als überaus schwierig angesehen werden, da auch für einen bürgerlichen Block nur wenig Aussichten **bestehen**.

Russische Vermittelung zwischen Polen und Litauen.

Moskau, 17. November. Rußlands Werbung um das Baltikum dauert an. Am Freitag ist in Moskau eine litauische Wirtschaftsdelegation eingetroffen, die aus 80 Vertretern verschiedener Handels-, Industrie- und Transportunternehmungen besteht. Die Verhandlungen führt russischerseits ein Vertreter des Außenhandelskommissariats, der die Delegation durch ein Mitglied des Kommissariats an der Grenze mit großer Feierlichkeit empfangen ließ. Die besondere Freundlichkeit, mit der die litauische Delegation empfangen wird, ist nicht lediglich aus dem Wunsch der Sowjetunion zu erklären, die baltischen Staaten auf ihre Seite zu ziehen. Vielmehr gilt es in diesem Falle um die Bekundung der russischen Bereitwilligkeit, die Vermittlung zwischen Litauen und Polen zu übernehmen. Allerdings verknüpft Rußland diese Vermittlung mit der Bedingung, daß sich keine andere Großmacht in die Verhandlungen einmischt. Der polnische Gesandte in Moskau führt gegenwärtig dieserhalb Verhandlungen mit dem russischen Außenkommissariat und beschwert sich, die litauische Regierung suche sich einem Abkommen mit Polen zu entziehen, da sie keine Mehrheit für die Ratifizierung eines solchen Abkommens im Parlament zusammenbringen könne.

Die Wahlen in der Tschechoslowakei.

Prag, 18. November. PAT. Von der Gesamtzahl der auf die einzelnen Listen bei den Wahlen zu den beiden Kammern der Nationalversammlung abgegebenen Stimmen entfielen: Auf die tschechische republikanische Partei 971 889, auf die Kommunisten 931 769, die tschechoslowakische katholische Volkspartei 689 970, die tschechoslowakische sozialistische Partei 631 113, auf den deutschen Landbund 563 911, die Slowakische Volkspartei (Pfarrer Hlinka) 474 117, die deutsche sozialdemokratische Partei 411 794, die deutsche christlich-soziale Partei 313 906, die tschechoslowakische Partei der kleineren industriellen Handwerker 177 889, die tschechoslowakische nationaldemokratische Partei 284 233, die deutsch-nationale Partei 240 892, die deutsche national-sozialistische Partei 167 312, die ungarische christlich-soziale Partei 100 445, die jüdische Partei 99 520 (kein Mandat), die tschechische nationale Arbeiterpartei 98 185 (kein Mandat), der Verein der konservativen tschechischen Agrarier 38 327 (kein Mandat), die slowakische Nationalpartei 35 493 (kein Mandat), der polnische nationale Arbeiterverband 29 887 (durch Listenverbindung ein Mandat: Dr. Wolff).

Die Gesamtzahl der bei den Wahlen abgegebenen Stimmen beträgt 6 659 939. Davon entfallen 3 871 120 Stimmen auf die bürgerlichen Parteien und 2 788 819 auf die Arbeiterparteien; hiervon erhielten die Kommunisten 931 769 und die unabhängigen Kommunisten 7866 Stimmen, also zusammen 939 635 kommunistische Stimmen gegen 631 113 Stimmen der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Partei, 411 774 Stimmen der deutschen Sozialdemokraten und 29 889 Stimmen der polnischen Sozialdemokraten, was zusammen 1 272 776 sozialdemokratische Stimmen ergibt. Bei Hinzurechnung der 609 096 Stimmen der tschechoslowakischen sozialistischen Partei und der 167 312 Stimmen der deutschen national-sozialistischen Partei wurden ⅔ Arbeiterstimmen abgegebn, wobei die Kommunisten ein volles Drittel der Arbeiterstimmen erhielten.

Bei der ersten Wahl in der **Slowakei** und dem Gebiet der **Karpatho-Russen** wurden 43 Abgeordnete gewählt, so daß für die zweite und dritte Wahl noch 27 Mandate übrig bleiben. Die tschechoslowakische republikanische Partei hat in der Slowakei 8 Mandate erhalten, der Verband der deutschen und ungarischen Landwirte 7 Mandate, die unabhängige slowakische Volkspartei (Pfarrer Hlinka) 16, die Kommunisten 5, die ungarischen christlichen Sozialisten 1 Mandat. Auf dem Gebiet der Karpatho-Russen erhielt die tschechoslowakische republikanische Partei 1 Mandat, der Verband der ungarischen und deutschen Landwirte ebenfalls 1 Mandat, die Kommunisten 3 Mandate, die autonoe Landwirtspartei 1 Mandat. Gewählt wurden sämtliche Mitglieder der Regierung mit Ausnahme des Handelsministers Nowak und des Unterrichtsministers Dr. Markocic. Finanzminister Beczka **wurde in den Senat gewählt.**

Die Schulden der Nachfolgestaaten.

Prag, 16. November. PAT. Gestern fand die Konferenz, die sich mit der Regelung der vorkriegszeitlichen Schulden der Nachfolgestaaten beschäftigte, ihren Abschluß. Das Protokoll über den Abschluß eines derartigen Abkommens zwischen den Vertretern der Schuldner- und der Gläubigerstaaten wurde unterzeichnet. Nur die rumänische Delegation unterzeichnete das Protokoll nicht. In der Einleitung dieses Abkommens heißt es: Jedem Staat steht es frei, bis zum 15. Dezember seine Unterschrift zurückzuziehen. Über die Schulden in Staatspapieren wurde eine Einigung nicht erzielt, desgleichen auch in der Frage des deutschen Eigentums. Das Abkommen enthält 6 Artikel, von denen der erste die Höhe der Schulden festsetzt, die auf die einzelnen Staaten entfallen. Was die österreichische Schuld anbelangt, d. h. die 4prozentige Goldrente, so entfallen auf Österreich 83,9 Millionen Kronen, auf Polen 66,6 Millionen, auf Rumänien 7,4 Millionen, auf Jugoslawien 9 Millionen und auf die Tschechoslowakei 72,6 Millionen Kronen. In bezug auf die 4½prozentigen Bons vom Jahre 1914 entfallen auf Österreich 61,4 Millionen, auf Polen 21,9, auf Rumänien 3,7, auf Jugoslawien 4,5 und auf die Tschechoslowakei 23,8 Millionen Kronen.

Nichtannahme des Ordens „Polonia Restituta“.

Warschau, 17. November. Der Vorsitzende der Vereinigung der Selbstverwaltungen und Mitglied des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Stefan Boguszewski, richtete an den Landwirtschaftsminister ein Schreiben nachstehenden Wortlauts:

„Die letzte Nummer des „Monitor Polski“ führte unter den Namen der Personen, die das Kreuz „Polonia Restituta“ erhalten haben, auch den meinigen an. Wenn dies nur ein Irrtum ist, so bitte ich höflichst um dessen Richtigstellung; wenn jedoch das Kreuz mir tatsächlich zuerkannt worden ist, so muß ich erklären, daß ich keinerlei sogenannte Auszeichnung annehmen kann, da dies mit meiner Überzeugung im Widerspruch stände. Ich betrachte die Annahme derartiger Auszeichnungen als ungehörig, da die Dekorierung mit Kreuzen unvereinbar ist mit den elementaren Grundsätzen der Demokratie, die gleiches Recht für alle verlangt und auf eine solche Gleichstellung der Bürger hinzielt, daß jede Sache für alle in gleicher Weise zugänglich wäre. Bei uns leben Millionen Bauern in Verhältnissen völliger Benachteiligung, der Arbeiter wird lediglich als Arbeitskraft behandelt, den breiten Massen ist ein Zutritt zur Aufklärung unmöglich. Analog der Bevorzugung gewisser Kreise hinsichtlich der Möglichkeit einer Nutznießung der Aufklärung hat sich auch eine Schicht von Leuten herausgebildet, die die Möglichkeit der Erlangung von Orden hat und die sich wiederum ausschließlich aus denselben Kreisen zusammensetzt. Für mich steht außer Zweifel, daß es unter den breiten Schichten der Arbeiter- und Bauernschaft eine Menge von Schaffenden gibt, die nicht weniger als wir Dekorierten zum Wiederaufbau des polnischen Staates beigetragen haben, Herr Minister. Diese jedoch werden und können keine Orden erlangen. Für sie sind jegliche Auszeichnungen unzugänglich.

Das sind Erwägungen allgemeiner Natur. Darüber hinaus bestehen aber noch Erwägungen persönlicher Natur. Es ist Ihnen, Herr Minister, bekannt, daß ich die Wirtschaftspolitik des Ihnen unterstellten Ministeriums seit der Zeit bekämpfe, wo sie in vollständigen Marasmus versank und wo sie ausschließlich zu einem Hemmnis für jeglichen sozialen Fortschritt in Polen und schließlich — zum Anwalt der Interessen des Großgrundbesitzes wurde.

Angesichts des Obigen teile ich Ihnen mit, daß ich die Dekoration nicht annehme.“

Republik Polen.

Vertagung des Sejm.

Warschau, 17. November. (Eig. Drahtb.) Heute nachmittag 3 Uhr sollte, entsprechend dem Beschlusse vom Freitag voriger Woche, eine Vollsitzung des Sejm stattfinden. In Anbetracht der noch nicht erledigten Kabinettsfrage wurde die Sejmsitzung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Deutsch-polnisches Hygiene-Abkommen.

Das Deutsche Reich und die Polnische Republik haben laut Bekanntmachung des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt ein Abkommen über den gegenseitigen Nachrichtenaustausch betr. das Auftreten übertragbarer Krankheiten in den Grenzkreisen getroffen.

Der neue Präsident der Postsparkasse.

Zum Präsidenten der Postsparkasse ist der Präsident der Posener Finanzkammer Dr. E. Schmidt ernannt worden.

Neue Bischofssitze in Polen.

Warschau, 17. November. (Eig. Drahtb.) In Verbindung mit der Neueinteilung der Diözesen in Polen hat der Papst ferner ernannt: den Bischof Romuald Jalbrzykowski, bisher Weihbischof in Sejnen, zum Bischof der Diözese Łomża, den Weihbischof von Plock, Adolf Szelaska, zum Bischof in Luck und den Geistl. Dr. Teodor Kubina, Pfarrer in Kattowitz, zum Bischof der Diözese Czenstochau.

Deutsches Reich.

„Die deutsche Armee war nicht geschlagen.“

Der Freund Wilsons, Oberst House erklärte dieser Tage in Neuyork, daß Europa zur Zeit der Teilnahme von House an den Waffenstillstandsverhandlungen im Jahre 1918 kriegsmüde gewesen sei. Wäre das Angebot Deutschlands nicht angenommen worden, dann hätten die alliierten Kabinette in London, Paris und Rom sich einem sicheren Zusammenbruch gegenüber gesehen. Die Nachfolgekabinette hätten einem im Kriege ausharrenden Deutschland bessere Bedingungen gewähren müssen. Die deutsche Armee sei noch nicht geschlagen gewesen. Die Deutschen hätten Antwerpen, Metz, Straßburg und andere feste Punkte noch bis zum folgenden Sommer halten können. Der deutsche Zusammenbruch sei nicht militärischer Natur gewesen, sondern er sei auf die Zivilbevölkerung hinter der Front zurückzuführen, die durch die alliierte Propaganda mit den 14 Punkten Wilsons, die später nicht eingehalten wurden, in Verwirrung gebracht worden sei.

Briefkasten der Redaktion.

H. O., hier. Es handelt sich bei dieser Wohnungssteuer um eine Staatssteuer auf Grund des Gesetzes vom 11. August 1923 über die „Vorläufige Regelung der kommunalen Finanzen“. (Dz. Ust. Nr. 24, Poz. 747.) Die Steuer ist bisher nicht erhoben worden.

E. S. 100. Für die 4000 Mark Restkaufgeld können Sie 60 Prozent = rd. 2000 Zł. verlangen. Die Zinsen werden von der letzteren Summe berechnet = 60 Zł. pro Jahr. Wenn der Schuldner diese Summe zahlen will, muß der Gläubiger sie annehmen.

E. Sch. Eine bloße Angabe, daß Sie Abonnent sind, genügt nicht. Sie müssen uns die Abonnementsquittung einreichen, ohne diese sind wir Auskunft zu erteilen nicht in der Lage.

Fr. A. in L. Wenn der jetzige Besitzer die Schuld vertragsmäßig übernommen hat, ist er persönlicher Schuldner geworden und muß 60 Prozent zahlen. Dasselbe gilt von einem evtl. Nachfolger im Besitz. Wie hoch die Gerichtskosten und die Umsatzsteuer sind, erfahren Sie bei Gericht resp. beim Magistrat.

R. St. in B. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent = 925,80 Zł. Die Kosten für die Überweisung des Geldes, wozu Sie aber die Genehmigung des zuständigen Delegaten des Finanzministers bedürfen, durch eine Bank sind doch ganz minimal. Am besten ist es, Sie fragen den Gläubiger an, in welcher Weise er die Zahlung wünscht.

„Franz. 110.“ 922,80 Zł.

R. St. in O. 1. Auf eine Berechnung der Zinsen lassen wir uns grundsätzlich nicht ein, das müssen Sie sich von jemand anders berechnen lassen. Wenn der Gläubiger nach der Umrechnung höhere Zinsen verlangt, muß er sich mit Ihnen einigen. 2. Die Kindergelder werden mit 60 Prozent ihres Goldwertes aufgewertet. Da wir die Summe nicht kennen, können wir Ihnen auch den aufgewerteten Betrag nicht angeben.

St. R. in Pr. Für die beiden Hypotheken können Sie fordern 1136,25 Zł. und 1455,75 Zł. Aber der Schuldner hat das Recht des Zahlungsaufschubs bis 1. 1. 27. Wegen der Zinsen vom 1. 7. 24 können Sie sich nur an den im Grundbuch eingetragenen Besitzer halten. Evtl. pfänden bei dem Pächter den Pachtzins.

R., hier. 1. Der Wert der Forderung beträgt 1175,70 Zł. Dabei ist berücksichtigt, daß 5000 Mark davon Vorkriegsgeld und deshalb vollgültig waren. Über einen etwaigen neuen Zinsfuß müssen Sie sich mit dem Schuldner einigen; zulässig sind bis 24 Prozent. Daß das Grundstück verkauft ist, tut nichts zur Sache, der jetzige Besitzer ist zur Zahlung von 15 Prozent der Schuld ebenso verpflichtet, wie derjenige, der das Darlehn aufgenommen hat.

A. K. in C. Nr. 100. Das Kapital wird mit 15 Prozent aufgewertet. Die Zinsen bis 1. 7. 24 sind zum Kapital zu schlagen und gleichfalls auf 15 Prozent herabzusetzen. Von dem genannten Termin an können Sie höhere Zinsen, als ursprünglich vereinbart, beanspruchen, müssen sich aber über die Höhe mit dem Schuldner verständigen.

Nr. 100. P. S. Sie haben u. E. den vollen Goldwert dessen zu verlangen, was Sie ausgelegt haben, mindestens aber 60 Prozent davon. Dasselbe gilt von dem Gehalt.

J. M. Mal. 100. Die 8100 Mark waren wert 7043 Zł. Dieser Betrag wird mit 60 Prozent aufgewertet.

A. St. in Henkenhagen. 1. und 2. 60 Prozent. 3. Mit 15 Prozent. Der bereits gezahlte Geldbetrag kommt in Abzug. Die Aufwertung gilt von sofort, die direkte Verzinsung bei Darlehnshypotheken beginnt bei ländlichen Hypotheken (auf Nichtmiethäusern) am 1. 7. 24, bei Miethäusern am 1. 1. 25. Bis zu den genannten Terminen sind die rückständigen Zinsen zum Kapital zu schlagen und wie dieses zu behandeln, d. h. auf 15 Prozent zu reduzieren. Angemeldet braucht nichts zu werden, sondern man hat sich nur mit dem Schuldner ins Benehmen zu setzen.

R. L. 1. 60 Prozent des Goldwertes; die deutsche Mark stand damals 4,20, d. h. 4,20 Papiermark waren nur 1 Zł. wert. Den Betrag der Hypothek haben Sie uns nicht angegeben. 2. 4500 Zł., d. h. 15 Prozent von dem Goldwert. Höhere Zinszahlung muß vereinbart werden evtl. durch Vermittlung des Gerichts.

A. Br. 11. Die deutschen Aufwertungssätze sind hier nicht verwendbar, hier gilt das polnische Recht, **Sie können also die Forderung ohne weiteres ablehnen.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 268.

Bromberg, Donnerstag den 19. November 1925.

Pommerellen.

18. November.

Graudenz (Grudziądz).

k **Die Militärgottesdienste früher und jetzt.** Zu preußischer Zeit gab es hier zwei Militärgeistliche, einen evangelischen und einen katholischen Divisionspfarrer. Seit 1823 wurde die Klosterkirche in der Nonnenstraße anfänglich nur von der evangelischen Garnisongemeinde und dann gemeinsam von beiden Gemeinden benutzt. Nachdem im Jahre 1900 die evangelische Garnisonkirche eingerichtet worden war, wurde die ehemalige Klosterkirche nur als katholische Garnisonkirche verwendet. Heute gibt es hier nur katholische Militärgottesdienste. Die evangelische Garnisonkirche auf dem Festungsberge wurde gleich in eine katholische Kirche umgewandelt. Anfänglich wurde der Superintendenturverweser zur Vereidigung der evangelischen Mannschaften herangezogen. Später unterblieb dieses. Da ein evangelischer Militärgeistlicher nicht vorhanden ist, und ebensowenig eine evangelische Garnisonkirche, so werden die evangelischen Soldaten zu den Gottesdiensten der evangelischen Kirchengemeinde geführt. Eine evangelische Garnisongemeinde gibt es hier heute nicht mehr. *

e **Eine Zweigstelle des Tabakmonopols** soll hier errichtet werden. Verschiedene Besitzer von Kontoren und Lagerräumen haben diese der Monopolverwaltung zur Pachtung angeboten. Die früher Neumannsche Zigarrenfabrik wurde seinerzeit von der Monopolverwaltung angekauft und der Betrieb wird dort weitergeführt. *

A **Von der Weichsel.** Der Danziger Dampfer „Merkur“ kam am Montag abend mit mehreren großen Fahrzeugen im Schlepp stromauf und legte unterhalb der Trinkemündung an. Bei Dunkelheit kam noch ein weiterer Dampfer stromauf. *

* **Ein Werbeturnabend**, vom V. f. B. Schöntal mit Unterstützung des Männerturnvereins Graudenz veranstaltet, fand am Sonntag, 8. d. M., in Schöntal (Dusocin), Kreis Graudenz, statt. Gleichzeitig wurde die Leichtathletiksaison 1925 mit einem Chausseelauf für Jugendliche — 1000 Meter — und Senioren — 2000 Meter — zum Abschluß gebracht. In der Jugendklasse durchliefen die 1000 Meter Walter Ortmann, Walddorf, vom V. f. B. Schöntal in 4½ Min. und Erwin Pommerenke, Bingsdorf, von demselben Verein in 5 Min.; die Senioren brauchten für die 2000 Meter 7.15 Min. (Erich Wirth vom Männerturnverein Graudenz) und 7.20 (Erich Krause, Tannenrode, vom V. f. B. Schöntal). Abends fand dann das Turnen der Damen- und Herrenriegen am Barren und Pferd statt, und den Abschluß bildete ein Tanzkränzchen. *

d **Folgender Vorfall** bildet ein eigenartiges Zeugnis für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten: Kürzlich traf ein hiesiger Einwohner einen Landwirtschaftsinspektor, der von seinem Chef zu einem Geschäftsmann hier gesandt war, um das Geld für gelieferte Produkte zu kassieren. Nach etwa fünf Tagen wurde der Inspektor wieder in den Straßen angetroffen und es stellte sich heraus, daß er nicht wieder, sondern noch immer hier war. Sein Chef hatte ihm bereits mehrmals telephoniert, er solle nicht eher kommen, bis er Geld mitbringe, damit die Arbeiter gelohnt werden konnten. Für den nächsten Tag war ihm nun Zahlung zugesagt, aber als man ihn am nächsten Tage traf, war er immer noch ohne Zahlung. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Sonntag, den 22. d. M., findet des Totensonntags wegen keine Vorstellung statt. Am darauffolgenden Mittwoch, den 25. d. M., ist eine neue Aufführung vorgesehen, und zwar das Lustspiel „Liebfrauenmilch“ von Heinrich Ilgenstein. Der Autor nennt es ein Spiel um die Ehe. In fröhlichen 4 Akten spielen sich heitere und komische Situationen zwischen zwei Paaren ab und dies Spiel um die Ehe endigt schließlich mit dem versöhnten Ehepaar und mit einer neuen Ehe. Dieses Lustspiel hat bei allen großen Bühnen wochenlang das Repertoir beherrscht. So wurde es vom Residenztheater in München während mehrerer Monate gespielt und hatte überall einen durchschlagenden Erfolg. Es ist daher anzunehmen, daß dieses Lustspiel auch hier in Grudziądz einen großen Erfolg haben wird, besonders da die einzelnen Rollen sehr gut besetzt sind. Die Regie führt Herr Erich Schneider. (13224 *

Lustiger Abend Gustav Jacoby. Künstler-Konzerte und Vorträge wird wieder die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, im Laufe des Winters veranstalten. Es sind Konzerte, Tanz-Veranstaltungen, Vortragsabende vorgesehen. Die erste dieser Veranstaltungen findet am Freitag, den 27. November, abends 8 Uhr, im Gemeindehause statt. Es ist hierfür ein „Lustiger Abend“ des berühmten Humoristen Gustav Jacoby vorgesehen, der augenblicklich eine Vortragsreise durch Schweden macht und dabei ganz außergewöhnlichen Beifall erntet. Gustav Jacoby gilt als der bedeutendste Vortrags-Künstler der Gegenwart; er hat Marcell Salzer und Plant in den Schatten gestellt. Die Kritik schreibt über ihn: Jacoby hat nicht nur einen gesunden Sinn für wirksamen Humor, sondern auch Geist, viel Geist. Wie prächtig die Einleitung mit Schillers Hymne an die Freude. Seine Vorträge sind meisterhaft in Stimmung und Steigerung; er ist Beherrscher jeder, auch der kleinsten Nuance, seine Mimik allein ist schon zwerchfellerschütternd. — Es ist daher mit einem Abend zu rechnen, der uns das herzerfrischende Lachen bringen wird, das wir in den jetzigen schweren Zeiten so notwendig brauchen. Es wäre zu wünschen, daß die Bestrebungen der Buchhandlung Arnold Kriedte, das geistige Leben in unserer Stadt wieder etwas abwechselungsreicher zu gestalten, von allen Kreisen unterstützt werden, denn nur dann können die in Aussicht genommenen Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Eintrittskarten sollen so billig als nur möglich abgegeben werden, dabei werden sie in verschiedenen Preislagen gestaffelt, so daß jedem die Möglichkeit geboten ist, die Veranstaltungen zu besuchen. (13221 *

Männergesangverein Liedertafel, Graudenz. Sonnabend, den 28. November d. J., abends 8 Uhr, veranstaltet der Männergesangverein Liedertafel im Gemeindehause zur Feier des 63. Stiftungstages ein Festkonzert unter gütiger Mitwirkung von Frau Helen Conrad-Kirchhoff und des Herrn Musikdirektors Wilhelm v. Winterfeld, Bromberg. — Aus der Vortragsfolge: Das deutsche Volkslied in fünf Männerchören. — Das Meer, symphonische Ode von Nievré. — Der Heini von Steier mit Violine. — Sopran- und Baßsolo von Zöllner. — Lieder- und Violin-Vorträge. — Nach dem Konzert gemütliches Beisammensein. (13222 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Beihilfe.** Zu den Kosten für das Jubiläum des Thorner Vereins für Wissenschaft (Tow. Naukowe), der im Dezember das 50jährige Bestehen begeht, hat der Magistrat 1000 Złoty bewilligt. * *

—dt. **Die Volksküche** soll demnächst wieder eröffnet werden und unentgeltlich Mittagessen an die arme Bevölkerung abgeben. * *

—dt. **Auch zu Spottpreisen unverkäuflich.** Wie groß die allgemeine Geldknappheit ist, kann man bei den fast täglich abgehaltenen Zwangsversteigerungen beobachten. Selbst zu Spottpreisen angebotene Gegenstände finden keine Käufer mehr, da von den stets zahlreichen Zuschauern bei solchen Versteigerungen fast niemand bietet. So wird meistens nicht mehr als der zehnte Teil der Sachen verkauft. * *

—* **Was alles gestohlen wird.** Seit einigen Tagen werden auf den Straßen „Glücksschächtelchen“ zugunsten der polnischen Akademiker verkauft, das Stück zu einem Złoty. Wer „Glück“ hat, kann eine Nähmaschine, ein Fahrrad usw. gewinnen. Diese Gelegenheit des „Glücksuchens“ nutzte ein Unbekannter aus und stahl über hundert solcher „Glücksschächtelchen“! Leider wird man ihm, falls sich unter den Schachteln wirklich ein Gewinnlos befand, auch den Gewinn selbst herausgeben müssen. — Einer Frau Jabłońska in der Bachestraße (Strumykowa) wurden aus der verschlossenen Wohnung Garderobenstücke für ca. 200 Złoty gestohlen. Die Diebe müssen gestört worden sein, denn sie ließen noch einige „fertige“ Bündel zurück. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute, Donnerstag, 7 Uhr abends, im Deutschen Heim: Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins. Wichtige Tagesordnung. (13216 * *

* **Culmsee** (Chełmża), 17. November. Ein schwerer Junge, ein gewisser Anton Rajewski, ohne festen Wohnsitz, der seit langem von der Thorner Staatsanwaltschaft wegen verschiedener Einbrüche und Diebstähle steckbrieflich gesucht

wird, wurde in letzter Nacht von unserer Polizei auf dem hiesigen Bahnhofe abgefaßt. Heute vormittag erfolgte die Überführung nach Thorn. — In letzter Nacht drangen Diebe mittels Nachschlüssel in das Zigarrengeschäft von Balicki an der Bahnhofstraße ein und stahlen ca. 80 Zigarren, über 500 Zigaretten, Portemonnaies, Spitzen und amerikanische Wachsstreichhölzer sowie etwas Wechselgeld.

* **Dirschau** (Tczew), 17. November. Allgemeine Finsternis herrschte gestern wieder einmal am Abend in unserer Stadt, da um 6 Uhr das elektrische Licht aussetzte und dadurch alle Straßen und die meisten Geschäftshäuser, Gastlokale und teilweise auch noch Betriebsstätten in Dunkelheit lagen. Die Störung dehnte sich dieses Mal sehr lange, teilweise bis zu 1½ Stunden aus. Über den Grund der gestrigen Störung teilt das Elektrizitätswerk mit, daß Veranlassung hierzu das Platzen eines Isolators in der Hauptleitung bei Swaroschin gegeben hat. Da die Leitung der Überlandzentrale mit der des hiesigen Elektrizitätswerkes verbunden ist, so verursacht jede Störung auf erstgenannter Linie eine Unterbrechung der Stromzuführung in der Stadt.

* **Schöneck** (Skarszewy), 17. November. Ein bei Herrn Wagner in Kamerau beschäftigter Arbeiter hatte am Sonntag aus einem Kartoffeldämpfer die noch darin befindlichen glühenden Kohlen in einen Eimer geschüttet und diese in seiner Wohnung aufgestellt. Als ein in einem Nebenzimmer wohnender Gendarm nachts gegen 3 Uhr schweres Röcheln hörte, klopfte er an die Wohnung. Da er keine Antwort erhielt, öffnete er gewaltsam die Türe und fand in dem mit Kohlengasen angefüllten Zimmer zu seinem Schrecken die aus fünf Personen bestehende Familie nur noch mit sehr schwachen Lebenszeichen vor. Nach vielen Bemühungen gelang es, alle wieder zum Bewußtsein zu bringen.

* **Vandsburg** (Więcbork), 16. November. Die Evangelische Gemeinschaft feiert in diesem Monat das Jubiläum ihrer 75jährigen Wirksamkeit in Europa. Als Freikirche, die auf dem Boden der Reformation und eines entschiedenen biblischen Christentums steht, hat sie Gemeinden in ganz Deutschland, sowie in Frankreich, Schweiz, Lettland und Polen. Hier fanden am letzten Sonntag in der Friedenskirche unter Leitung des Gemeindepredigers W. Wecke starkbesuchte Festgottesdienste statt. In Ansprachen, Deklamationen, Chorgesängen, Musikvorträgen wurde Erhebendes geboten. An den kommenden Sonntagen werden in den kleineren Gemeinden der Umgegend ebenfalls Festfeiern veranstaltet.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt

sind laut „Monitor Polski" Nr. 261 und 264 vom 10. und 13. November folgende städtische Grundstücke: (Der Kürze halber nur Ortsname und Name des Besitzers.) In Strasburg, Ernst Krieger; Soldau, Emil Lenski; ebendort, Rosa Grünberg; Rawitsch, Oswald Putzke; Dobrzyc, Kr. Krotoschin, Marie und Emilie Heinke; Bromberg-Prinzenthal (Wilczak), Franz Müller; Rogasen, Leiser Fellberg und Frau; Strelno, Luise Lewin; Exin, Siegfried Stein; Strasburg, Erben des Karl Hoffmann; Usch, Richard Krüger; Rehden, Robert Ronke; Schroda, Otto Wendland; Neustadt-Schloß (Lwówek), Kr. Neutomischel, Theodor Dalüge und Frau; Ostrowo, Marta Barthel geb. Brückner; Stargard, Anna Marohl; Graudenz, Adelina Eva Herzberg geb. Pethke; Neutomischel, Joh. Oehl; Zirke, Kr. Birnbaum, Ephraim Stadthagen; Usch, Kr. Kolmar, Emil Eichler; Posen-Wilda, Paul Steinke, Posen und Puszczykowo, Konstantin Günther; Nakel, Marie Müller geb. Koeberle; Schwetz, Rudolf Bartikowski; Graudenz, Max Heinrich und Albert Israel; Graudenz, Irmgard Reich; Zduny, Kr. Krotoschin, Maria Scharnke; Crone a. B., Maria Hammerstein; Kleckow, Kr. Gnesen, Meta Schubert; Waschkowo, Kreis Rawitsch, Friedrich Ernst Klimpel; Poniec, Kr. Gostyn, Ottilie Kroll geb. Rösler, Jutroszyn, Kr. Rawitsch, Max Wagner; Rychtal, Kr. Kempen, Klara Ruszkowski; Neustadt, Paul Kaufmann; Posen-Jersitz, Leo Brasch; Zanowo, Kr. Rawitsch, Klara Wandke geb. Roßtäuscher; Gdingen, Karl Hill; Opalenica, Otto Steinborn; Posen-Wilda, Marie Schmidt geb. Linke; Bnin, Kr. Schrimm, Henriette Brownsfurth geb. Müller; Posen-Altstadt, Sarah Guthwirtz geb. Moses; Posen = Lazarus, Emma Berg geb. Beischen; Miejska-Gorka, Kr. Rawitsch, Selma Eckner geb. Stahm; ebendort, Agnes Tietze; ebendort, Anton Schwarz; Rakoniewic, Kr. Wollstein, Emilie Rabe geb. Kuszicke; Posen-Jersitz, Otto Steinke; Bojanowo, Kr. Rawitsch, Margarete Maetze geb. Nesemann; Posen-Jersitz, Alfred Neeschlager; Thorn, Wilhelm Wilhelms; Lwówek, Kr. Neutomischel, Eidel Ehrlich; Posen-Solacz, Friedrich Buchholz; Skalmierzyce Nowe, Kr. Ostrowo, Emanuel Aufricht; Kaszczor, Kr. Wollstein, Ernst Friedrich Einkler; Dirschau, Wilhelm Pinker.

Kleine Rundschau.

* **Zehntausend Dollar für den Nachweis echter Materialisationserscheinungen.** Das Physiologische Institut der Universität in Boston setzt den ansehnlichen Preis von 10 000 Dollar jenem Forscher aus, dem es gelingt, die Wirklichkeit der medialen Materialisationserscheinungen einwandfrei zu beweisen. Diesem Beweis müsse nach der Forderung des Preisrichterkollegiums, die Festsetzung einer neuen Methode zugrunde liegen, die von vornherein sowohl jeden Betrug des Mediums, wie auch jede Selbsttäuschung seitens der Beobachter ausschließt. Die bisherigen Kontrollmethoden seien unzulänglich und ungeeignet, einen Beweis für die Wirklichkeit dieser vielumstrittenen Erscheinungen zu liefern.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. November.

Der Bromberger Stadtpräsident Dr. Śliwiński zu Geldstrafe bzw. Gefängnis verurteilt.

Vor dem Bromberger Kreisgericht fand, der „Gazeta Bydgoska“ zufolge, eine Verhandlung gegen den Stadtpräsidenten Dr. **Śliwiński** wegen **Verleumdung** statt. Kläger war der ehemalige Redakteur der „Gazeta Bydgoska“, Dr. **Błażejowski**. Er fühlte sich dadurch beleidigt, daß Dr. Śliwiński ihm öffentlich den Vorwurf gemacht hat, er habe in Rußland während des Weltkrieges in bolschewistischen Diensten gestanden und dadurch Polen geschädigt. In der Klagebegründung behauptete der Kläger, daß seine Ehre durch Dr. Śliwiński angegriffen worden sei. Das Gericht, das unter dem Vorsitz des Richters **Łuszawicki** tagte, verurteilte den Angeklagten nach Vernehmung der Zeugen, Ingenieur Taddeusz **Janicki**, des Abg. Edmund **Bigoński** und des Redakteurs Konrad **Fiedler**, zu **400 Złoty Geldstrafe**, im Nichtbeitreibungsfalle zu **einem Monat Gefängnis**.

Das Gericht ging bei seinem Urteil von dem Standpunkte aus, daß der Angeklagte in einem Schreiben an das Gericht sich dazu bekannt hatte, daß er tatsächlich gegenüber dritten Personen über Dr. Błażejowski Nachrichten verbreitet hat, die seiner Ehre als einem Polen nahegingen. Die Zeugen haben dies bestätigt. Der Entlastungszeuge, Abg. Bigoński, den der angeklagte Stadtpräsident als Quelle für seine Angaben hatte vorladen lassen, sagte nichts aus, was als Wahrheitsbeweis für die Angaben Dr. Śliwińskis hätte dienen können.

Die ältesten Bromberger Kirchen.

In diesen Tagen weilte der Bischof **Laubitz** aus Gnesen in Bromberg, um die Pfarrkirche und die Klarissinnenkirche einzuweihen und in mehreren Kirchen die Firmung zu erteilen. Die Ankunft des Bischofs erfolgte Sonnabend mittag, seine Abreise am Montag nachmittag. Am Sonntag fand die Weihe der bekanntlich vor einiger Zeit im Innern vollständig restaurierten Pfarrkirche statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Prälat **Malczewski** die Predigt, in der er interessante Angaben machte über die ältesten Kirchen in Bromberg. Die älteste Bromberger Kirche war danach die Aegidius-Kirche, die in der Nähe der „Brug“ stand, nicht weit von der heutigen Garnisonkirche. Erbaut wurde diese Kirche im 13. oder im Anfang des 14. Jahrhunderts, sie war die Bromberger Parochialkirche. Als die Stadt sich zu entwickeln begann, wurde im Jahre 1809 an der Stelle der heutigen Pfarrkirche eine neue Kirche aus Holz gebaut, die bis zum Jahre 1460 bestand, bis zu der schrecklichen Feuersbrunst, wodurch damals fast die ganze Stadt vernichtet wurde. Darauf taten sich die Bromberger Katholiken zusammen, und es gelang ihnen, eine neue massive Kirche zu erbauen, die sie die Kirche des heiligen Martin benannten und in der vom Jahre 1466 an Gottesdienst stattfand. Dies ist die jetzige Pfarrkirche.

Anfangs des 17. Jahrhunderts hat man dieser Kirche eine besondere Sorgfalt zugewandt. Sie wurde mit einem Kranz von Kapellen umgeben, die 200 Jahre lang bestanden haben. Ende des 18. Jahrhunderts fand ein allmählicher Verfall dieser Baulichkeiten statt, und im 19. Jahrhundert verschwanden sie ganz. Zu diesem Verfall haben beigetragen der schwedische Einfall, die Zeiten der Sachsen, die inneren Wirren vor der Teilung, sowie endlich auch die Teilungen selbst. Bevor die dritte Teilung stattfand, hat man das wertvolle Silber der Kirche verkauft, um den Bau zu retten. Den Erlös für das Silber verwandte man aber schließlich zugunsten des Aufstandes von Kosciuszko. Nach der dritten Teilung war die Pfarrkirche so verfallen, daß sie als Kirche nicht mehr benutzt werden konnte, sie wurde dann von den preußischen und den napoleonischen Heeren belegt. Man benutzte sie auch als Speicher; die Gottesdienste fanden dann in der benachbarten Jesuitenkirche statt.

Vor hundert Jahren erst begann man mit der Restaurierung der Pfarrkirche. Die innere Ausstattung mit Altären, Kanzel usw. wurde von der Karmeliter-, der Bernhardiner- und der Klarissinnenkirche hergenommen, die damals kassiert wurden. Die letzte Restaurierung der Pfarrkirche führte der Propst Dekan Choroszewski durch; da indessen die Mittel sehr knapp waren, so konnte das nicht in dem Maße geschehen, wie es erforderlich gewesen wäre.

§ **Wiedereinführung der Schöffengerichte.** Gemäß Verordnung des Justizministers vom 30. 10. 1925 (Dz. Ust. Nr. 115) werden die Schöffengerichte unter Beibehaltung der Friedensgerichte wieder eingeführt bei den Kreisgerichten: Czarnikau, Gnesen, Grätz, Inowrocław, Jarotschin, Jutroschin, Crin, Kosten, Koschmin, Krotoschin, Labischin, Mogilno, Neutomischel, Obornik, Adelnau, Ostrowo, Schildberg, Pleschen, Pinne, Posen, Rogasen, Schmiegel, Schrimm, Schroda, Strelno, Samter, Schubin, Tremessen, Wongrowitz, Wollstein, Wronke, Wreschen und Znin.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** war das Angebot befriedigend; der Verkehr hielt sich in mäßigen Grenzen. Die Preise waren im allgemeinen unverändert. **Butter 2,20 bis 2,40, Eier 3,20—3,50, Weißkäse 35—40, Hühner 3—5, Enten 4—5, Gänse 5—13, Tauben 1,50 (Paar).**

* **Der Schreibmaschinenschwindler,** dessen Verhaftung wir meldeten, heißt Gustav Neymann und hat seinen Wohnsitz in Danzig, Althoverweg 13. Er gibt seine Schwindeleien zu, kann aber die Zahl der Geprellten nicht nennen. Seine Opfer hat er vornehmlich in Beamtenkreisen und in Lehranstalten, wie Gymnasien und Seminaren, gesucht. Er befindet sich jetzt in Lissa in Untersuchungshaft. Geschädigte können sich bei den Polizeibehörden melden. — N. hat, wie seinerzeit berichtet, auch in **Bromberg** mit Erfolg „gearbeitet“.

§ **Warnung vor dem Betreten von Eisflächen.** Die städtische Polizeiverwaltung bringt die Polizeiverordnung vom 20. 10. 1890 § 34 in Erinnerung, wonach das Betreten von Eis nur an den Stellen gestattet ist, wo das Eis stark genug ist und wo sich außerdem ein besonderer Aufseher befindet. Eltern und Erzieher haben ihre Kinder hiernach zu belehren. Wer trotz bezüglicher Anordnungen von Polizeibeamten an verbotenen Stellen Eisflächen betritt, wird streng bestraft. — Diese Warnung erscheint ja bei der jetzigen Witterung verfrüht; aber bei der sprunghaften Wetterlaune der letzten Zeit heißt es schließlich auch hier: „Man kann nie wissen!“

§ **Verschwunden** ist, nach Mitteilung seiner Ehefrau, der 42jährige Felix Dąbski, Werderstraße (Błonia) 19, wohnhaft.

§ **Überfahren** wurde gestern nachmittag ½2 Uhr in der Chausseestraße (Grunwaldzka) durch das **Auto** des Arztes Dr. Kantak, das er selbst führte, eine Frau Hermann, wohnhaft Ernststraße (Slaska) 4 in Schleusenau (Okole). Sie wurde erheblich verletzt und zunächst in einen nahe gelegenen Laden gebracht. Über die Schuldfrage ist die Untersuchung eingeleitet.

§ **Gefunden** wurde gestern in Bleichfelde (Bielawki) eine leere Geldkassette, deren Deckel aufgebrochen war. (Meldungen Kriminalpolizei, Zimmer 36).

§ **Zwei Einbruchsdiebstähle,** in letzter Nacht verübt, sind der Kriminalpolizei gemeldet worden. Dem Hauptmann Mroczkowski, Blumenstraße (Kwiatowa) 1, wohnhaft, wurden ein Fernglas, ein Browning und viele andere Sachen gestohlen. Gesamtwert 800 Złoty. Einem Herrn Johann Radke, Albertstraße (Garbary) 11, wohnhaft, entwendeten Einbrecher Schmucksachen und Wäsche, gezeichnet J. R., J. H. und P. W.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Betrunkene, fünf Diebe und drei Männer, die als „**blinde Passagiere**“, d. h. ohne Fahrkarten, die Reise von Warschau bis hierher zurückgelegt hatten.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

* * *

* **Posen** (Poznań), 17. November. Gestern mittag waren im **Büro** (!) des Hauses St. Adalbertstraße 25 der Kaufmann Nys und sein Schreibmaschinenfräulein Brzyszkiewicz infolge **Ausströmens von Kohlenoxydgas ohnmächtig geworden**. Beide erlangten im Stadtkrankenhause, in das sie gebracht worden waren, die Besinnung wieder. — **Eine höhere Handelsschule** wird, dem „Kurier“ zufolge, Posen erhalten. Der Plan ist schon in der Ausführung und die staatliche Unterstützung gesichert. Auch die Fonds sind zugesagt. Nur an den nötigen Räumen fehlt es noch.

* **Rawitsch** (Rawicz), 17. November. **Eingebrochen** wurde Sonnabend Nacht in das Herrengarderobengeschäft Mikołajczak am Markt. Gestohlen wurden drei Anzüge, zwei Mäntel und einige Joppen. Die Tür des Ladens (früher Sander) war nur durch gewöhnliches Schloß gesichert, so daß die Einbrecher ein leichtes Eindringen hatten.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 17. November. **Eine schreckliche Mordtat** hat nach sechs Jahren ihre **Sühne gefunden**. Am 22. Februar 1919 wurde im Dorfe Konin, Gemeinde Rudapabianicka, durch einen Schuß durch das Fenster der Landwirt Josef Adamczyk erschossen. Kurz vor seinem Tode gab Adamczyk seinen Sohn Władysław sowie einen gewissen Alexander Baranowski als die mutmaßlichen Täter an. Die sofort durchgeführte Untersuchung führte zu keinem Ergebnis, da beide ihr Alibi nachweisen konnten. Jahre vergingen und man hatte bereits von dem schrecklichen Mord vergessen. Vor einiger Zeit wurden die Täter durch Zufall entdeckt. Der Dorfschulze hatte nämlich gehört, wie die frühere Verlobte des Baranowski, Luczak, zu diesem gesagt hatte: „Den Alten hast du schon ermordet, nun willst du auch mich und meinen Mann umbringen!“ Von dem Gehörten machte der Dorfschulze Anzeige. Adamczyk, Baranowski sowie dessen Schwester, die inzwischen die Frau des Adamczyk geworden war, wurden daraufhin verhaftet. Vor Gericht sagte die Luczak aus, daß Baranowski ihr erzählt hatte, daß er auf Betreiben des Adamczyk dessen Vater erschoß, um seiner Schwester und dem Adamczyk die Möglichkeit zu geben, zu heiraten, welche Ehe der Ermordete nicht zulassen wollte. Dem Baranowski hatte der junge Adamczyk ein Stück Land für die Tat versprochen. Vor Gericht leugneten alle drei Angeklagten. Das Gericht war jedoch von ihrer Schuld überzeugt und verurteilte Władysław Adamczyk zu 12 Jahren schweren Kerkers, Baranowski zu 9 Jahren sowie die Adamczyk zu 6 Jahren schweren Kerkers.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 16. November. Der Danziger Aero-Lloyd hält den **Flugverkehr** auch im Winter auf der Linie **Berlin—Danzig—Königsberg** aufrecht. In der Richtung Danzig—Berlin: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend; in der Richtung Danzig—Königsberg: Montag, Mittwoch und Freitag. Außerdem wird auch die Strecke Danzig—Stettin—Hamburg den ganzen Winter über aufrecht erhalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Vom Warschauer Devisenmarkt. Warschau, 17. November. (Eig. Drahtb.) Während gestern auf der Börse noch eine große Bewegung herrschte, ist heute in Verbindung mit der Beauftragung des Ministers Skrzyński zur Bildung des neuen Kabinetts eine vollkommene Stille eingetreten. Auf der schwarzen Börse versuchte man gestern den Dollar noch höher zu schrauben. Man zahlte bereits 7 Zł. für Dollar in Bar. Abends schwächte sich jedoch die Nachfrage ab, und man gab dann den Dollar auch schon zu 6,80 ab. Zu letzterem Kurse verkaufte auch die Bank Polski. Heute beträgt der Preis für Dollar in Bar 6,85 Verkauf und 6,80 Kauf. Die Tendenz im allgemeinen schwach. Der Bedarf wurde vollkommen gedeckt. Aus Börsenkreisen verlautet, daß für die laufende Woche eine erheblichere Schwankung des Złotykurses nicht zu erwarten ist. Auf den Auslandsbörsen stand der Kurs des Złoty 6,75 für einen Dollar, in Neuyork 6,70—6,75 und 6,80.

Die Bilanz der Bank Polski für die erste Dekade des Monats November weist einen weiteren Rückgang an Valuten und Devisen um netto 7 Millionen auf. Der Goldvorrat hat sich dagegen um 129 000 Złoty vermehrt. Das Wechselportefeuille zeigt eine Verringerung von 19 Millionen Złoty, Anleihen, mit Wertpapieren gesichert, gingen um 8 Millionen Złoty zurück. Die Valutaverpflichtungen der Bank Polski haben sich um 13 Millionen vergrößert. Die Girorechnungen haben sich um 8 Millionen Złoty vermehrt. Der Banknotenumlauf wurde um 20 Millionen Złoty verringert, dagegen wurden in den Bestand der Bank Polski für 8 Millionen Silbergeld und Interimsgeld aufgenommen.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. November Geld	Brief	In Reichsmark 16. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.750	1.744	1.743	1.750
7.3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.783	1.787	1.768	1.772
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.36	2.37	2.38	2.39
4.5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.331	20.381	20.329	20.379
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.611	0.613	0.622	0.624
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.78	169.20	168.79	169.81
10 %	Athen	5.69	5.71	5.74	5.76
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.02	19.06	19.02	19.06
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.58	80.78	80.56	80.78
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.55	10.59	10.558	10.598
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.75	16.79	16.89	16.93
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.43	7.45	7.43	7.45
5.5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	104.64	104.88	104.62	104.88
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	21.275	21.425	21.275	21.325
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85.59	85.81	85.34	85.56
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	16.77	16.81	16.86	16.90
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.422	12.462	12.422	12.462
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.87	81.07	80.85	81.05
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.63	59.77	59.73	59.92
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.21	112.41	112.15	112.44
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.873	5.895	5.875	5.895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.11	59.25	59.08	59.22
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.197	4.207
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.30	4.31	4.30	4.31

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 18. November auf 4,4530 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 17. Novbr. **Danzig:** 77,40—77,60, Ueberweisung Warschau 76,15—76,35; **Berlin:** Złoty 62,23—62,92 bis 61,92; Ueberweisung Warschau oder Kattowitz 62,09—62,41, Posen 61,84—62,16; **Zürich:** Ueberweisung Warschau 86,00; **London:** Ueberweisung Warschau 31,00; **Neuyork:** Ueberweisung Warschau 16,50; **Paris:** Ueberweisung Warschau 379,00.

Warschauer Börse vom 17. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 30,88, 30,95—30,81; Holland 273,77, 274,45—273,09; Kopenhagen —,—; London 32,97, 33,05—32,89; Neuyork 6,75, 6,77—6,73; Paris 27,20½, 27,27—27,14; Prag 20,16, 20,21—20,11; Schweiz 131,10, 131,42—130,78; Stockholm 182,00, 182,46—181,54; Wien 95,80, 96,04—95,56; Italien 27,18, 27,25—27,11.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. Novbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 77,40 Gd., 77,60 Br., 1 amerik. Dollar 5,2060 Gd., 5,2190 Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,805 Gd., 124,115 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 76,15 Gd., 76,35 Br.

Züricher Börse vom 17. Novbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18⅝, London 25,14½, Paris 20,75, Holland 208,80, Berlin 123,34½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,75 Zł., do. kl. Scheine 6,73 Zł., 1 Pfund Sterling 32,93 Zł., 100 franz. Franken 27,14 Zł., 100 Schweizer Franken 130,94 Zł., 100 deutsche Mark 161,70 Zł., Danziger Gulden 130,67 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. November. Kurs für 1000 Mark nom. in Złoty. **Wertpapiere und Obligationen:** 3½—4proz. Posener Kriegspfandbriefe 11,50. 8proz. Dollar-Br. der Pozn. Ziem. Kredyt. 2,60—2,65. — **Bankaktien:** Bank Kwilecki, Potocki 1.—8. Em. 2,00. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 4,20. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 3,15. — **Industrieaktien:** Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,40. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 60,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,25. Tri 1. bis 3. Em. 13,00. „Unja“ (früher Bentzki) 1.—3. Em. 3,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,25. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 17. Novbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen rot 12,25—12,50, do. weiß 12,50—12,75, Roggen 8,00, Futtergerste 8,50—9,25, Braugerste 9,50—10,50, Hafer 8,25—8,55, do. gelber 8,75, kl. Erbsen flau 9,50 bis 10,50, Viktoriaerbsen 12,00—15,00, grüne Erbsen 12,00—15,00, Roggenkleie 5,50—5,75, Weizenkleie 6,25—6,50, Weizenschale —,—, Raps —,—. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 17. Novbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 228—230, Lief. Dez. 244—242,50, März 247,50—247, Mai 251, Tendenz matter, Roggen märk. 142—145, Lief. Dez. 164—162,50, März 176,50—174, Mai 179,50—177, matter, Sommergerste 184—208, Winter- und Futtergerste 148—160, ruhig, Hafer märk. 166—175, Lief. Dez. 178, Lief. Mai 183, matter, Mais loko Berlin 195—200, still.

Weizenmehl für 100 Kg. 28—32, ruhig, Roggenmehl 20,75—23, ruhig, Weizenkleie 11,20—11,30, schwächer, Roggenkleie 9,20 bis 9,40, schwächer.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 23 bis 31,50, kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 18—20, Peluschken 16 bis 18, Ackerbohnen 19—22, Wicken 20—25, blaue Lupinen 11,50 bis 12,50, Rapskuchen 14—14,20, Leinkuchen 21,20—21,50, Trockenschnitzel prompt 7,60—7,70, Sojaschrot 19,30—19,50, Torfmelasse 9,00—9,20, Kartoffelflocken 13,40—13,60.

Amtl. Heu- und Strohnotierungen per 50 Kg.: Roggenstroh drahtgepr. 0,80—1,25, Haferstroh do. 0,90—1,30, Gerstenstroh do. 0,80 bis 1,20, Weizenstroh do. 0,75—1,15, Roggenlangstroh 1,25—1,65, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepr. 1—1,30, Häcksel 1,40—1,70, Heu handelsüblich 3,10—3,60, Heu gutes 3,90—4,45, Kleeheu 4,25 bis 4,90.

Materialienmarkt.

Kaffee. **Bromberg**, 14. November. Großhandelspreise franko Station Bromberg. Rohkaffee Rio 2,30, Roh-Santos-Good 2,50, Roh-Santos Superior 2,70, Roh-Perl-Campinas 2,80 pro Pfund. Alles in Säcken von ca. 120 Pfund. Gebrannter Kaffee Rio 2,90, gebrannt Santos Good 3,10, Santos Superior 3,40, gebrannt Maragogype 5,00, gebrannt Guatemala 4,00, Perl-Campinas 3,50 Zł. das Pfund. Alles in Säcken zu 30 und 50 Pfund.

Heringe. **Bromberg**, 14. November. Großhandelspreise franko Station Bromberg. Crown Matties, diesjährige, ca. 10/1100 1/1: 110 Zł., 5/550½: 59 Zł., Yarmouth Matties, diesjährig, ca. 13/1400 1/1: 100 Zł., Yarmouth Mattfulls, diesjährig, ca. 850/900 1/1: 90 Zł., Schottische Trademark Matties, diesjährig, ca. 550/600—½: 56 Zł., Norwegische Vaar diesjährig, ca. 4/500 1/1: 50 Zł. Bei Abnahme von 5—10 Fässern 2 Zł. billiger.

Viehmärkte.

Posener Viehmarkt vom 17. Novbr. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 291 Rinder, 836 Schweine, 334 Kälber, 643 Schafe, zusammen 2104 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: **Rinder:** Ochsen: vollfl., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angespannt —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 88—,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 70—,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—,—. — **Bullen:** vollfleischige jüngere 72—,—, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 58—60. — **Färsen und Kühe:** vollfl., ausgemästete Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfl., ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 88—90, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 70—,—, mäßig genährte Kühe und Färsen 60—,—, schlecht genährte Kühe und Färsen 40—50.

Kälber: beste, gemästete Kälber 88—90, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 76—80, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 70, minderwertige Säuger 60—,—.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 46—48, mäßig genährte Hammel und Schafe 58—,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 148, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 140—,—, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 130—120, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 120—,—, Sauen und späte Kastrate 120—140.

Marktverlauf: sehr lebhaft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 17. Novbr. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. **Rinder:** Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,—, fleischige, jüngere u. ältere 35—40, mäßig genährte —,—, gering genährte —,—. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 40—44, fleischige, jüngere und ältere 32—38, mäßig genährte 20—26, gering genährte —,—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42—45, fleischige Färsen und Kühe 30—35, mäßig genährte Kühe 15—22, gering genährte Kühe —,—, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. **Kälber:** Feinste Mastkälber 65—70, gute Mastkälber 50—55, gute Saugkälber 30—35, geringe Saugkälber 25—30. **Schafe** (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 28—31, fleischige Schafe und Hammel 20—24, mäßig genährte Schafe und Hammel 12—15, gering genährte Schafe und Hammel —,—. **Schweine:** Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 68—72, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 62—66, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 55—60, Schweine unter 75 kg Lebendgew. —,—, Sauen und Eber —,—. — Auftrieb vom 10. bis 16. Nov.: 9 Ochsen, 110 Bullen, 233 Kühe, zusammen 352 Rinder; 117 Kälber, 357 Schafe, 1754 Schweine. — Marktverlauf: Rinder langs., nicht geräumt, Kälber geräumt, Schafe langsam, Ueberstand, Schweine langsam, Ueberstand.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. November in Krakau — 2,14 (—), Zawichost + 1,48 (1,54), Warschau + 1,57 (1,66), Płock + — (1,25), Thorn + 1,29 (1,08), Fordon + 1,28 (1,08), Culm + 1,23 (1,03), Graudenz + 1,28 (1,12), Kurzebrak + 1,72 (1,59), Montau — (—), Piekel 0,94 (0,79), Dirschau + 0,79 (0,66), Einlage + 2,22 (2,20), Schiewenhorst + 2,44 (2,42) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 201.

Sonntag um 9 Uhr entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Luise Karl

im 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Zimne Wody, den 15. Nov. 1925.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Nov., 3½ Uhr vom Trauerhause ul. Belzka 23 aus statt.

Rechtshilfe

erteilt und erledigt sämtliche, wenn auch die **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:

Gerichts-, Straf-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypothek.-, Aufwertungs-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Verwaltungs-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen

St. Banaszak, obrońca prywatny

BYDGOSZSZ ul. Cieszkowskiego 2

Tel. 1304 (Moltkestr.)

Langjährige Praxis. 12528

Stundenweise praktische Erlernung feiner

Damen-Schneiderei an eigener Garderobe.

9124 **Frau Grabowski, Mod., Dworcowa 78.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen Bruders, sowie für die Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Hesekiel**, ferner der Fleischerinnung zu Bydgoszcz sagen wir unsern

innigsten Dank.

9230 **Geschwister Weydert.**

Bydgoszcz, den 17. November 1925.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,

Bydgoszcz, 13166

Nakielska 17, II.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Aufgebot.

Aufgebotsverzeichnis Nr. 472.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 13210

1. der Lehrer **Louis** Robert Albert Kurt **Hasenwinkel,** wohnhaft in Metzkausen, Landkreis Düsseldorf, vorher i. Schneidemühl u. Bromberg,
2. und die Stenotypistin **Elfriede** Gertrud **Herzberg,** wohnhaft in Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 9, vorher in Bromberg,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung hat in den Gemeinden Berlin, Bezirksamt Schöneberg, Schneidemühl u. Metzkausen und durch die in Bromberg erscheinende Deutsche Rundschau zu erfolgen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen zwei Wochen bei d. Unterzeichneten zu geschehen.

Berlin-Friedenau, d. 11. Novbr. 1925.

Der Standesbeamte des Preußischen Standesamtes zu Berlin-Friedenau.

In Vertretung: Herzsprung.

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 1220

G. Vorreau, Bücher-Revisor,

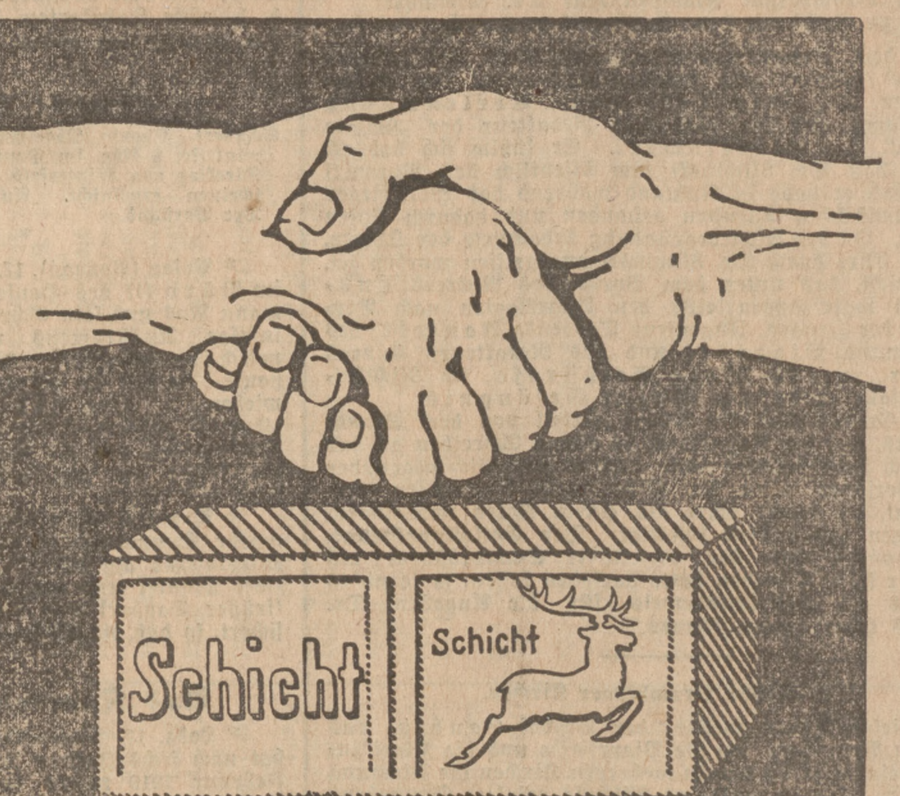
Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Zur gefälligen Erinnerung ausschneiden und aufbewahren!

„Büro WAP", ul. Gdańska 162, II,

neben Hotel Adler, 1194

*übernimmt die **Ausarbeitung von Schriftsätzen jeglicher Art,** insbesondere in Zivil-, Strafprozessen, Steuerangelegenheiten, Mietsstreitigkeiten, Eingaben an Behörden usw.*



Die Wahrheit siegt!

Untrennbar

sind Hirsch und Schicht,

die Zeichen der allein echten Schichtseife.
Inbegriff und Bürgschaft der Reinheit und Güte.
Schutz der Wäsche und Hände.
Feinde der Mühe und Plage. 12362

Lassen Sie sich nicht andere Seife als „ebensogut" einreden. Bleiben Sie bei dem, was sich durch 77 Jahre als das Beste bewährt hat.

Lehrer ert. grdl. poln. Sprachunterricht, (Warschauer Ausspr.), sowie **Nachhilfestunden,** fertigt auch **deutsche u. poln. Uebersetzungen** an. Z. erfr. i. d. Gst. d. Z.

Trauerhüte u. -Schleier, preiswert in grosser Auswahl

Pelzsachen werden billigst umgearbeitet

Sammet- und Plüschhüte. 12503 **Fa. M. Kuhrke,** Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Benzin

in richtiger Qualität erhalten Sie für Ihr Kraftfahrzeug an d. **Benzin-Station d. Vacuum Oil Company** S. A. in Bydgoszcz, Ecke ulica Jagiellońska u. Konarskiego. Bedienung bei der Pumpe.

13111

Klavierstimmung. und Reparaturen

führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.

Paul Wicherek,

Klavierstimmer und Klavierspieler, 9028

Grodzka 16. früh. Burgstraße, Ecke Brückenstr.

Telefon 273.

Die elegante Frau

trägt das vornehme Maßkleid, Kostüm, Mantel aus der

Moden-Werkstatt

von 9087

A. Grabowski,

Dworcowa 78.

Joppen

in bester Ausführung

in groß. Auswahl

billig

empfiehlt 12661

Magazyn Nowości

Bydgoszcz, Długa 33.

Prakt. Schneiderin

empf. sich in u. auß. dem Hause, a. nach außerh. **Niedzwiecka, Długa 5, III**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Mittwoch, d. 18. Nov. 25

abends 7½ Uhr

Wilhelm Tell.

Schauspiel von Friedr. v. Schiller.

Eintrittskarten für Abonnenten am Montag und Dienstag in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf am Mittwoch von 11—1 u. ab 6½ Uhr abends an der Theaterkasse.

Voranzeige:

Freitag, den 20. November 1925, abends 8 Uhr:

Der Igel

Schwank in 6 Bildern von **Toni Impekoven** und **Hans Reimann.**

Sonntag, den 22. November 1925, nachm. 4½ Uhr:

Wilhelm Tell

Schauspiel von Friedr. v. Schiller.

Eintrittskart. z. „Igel" für Abonnenten am Donnerstag i. Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf am Freitag von 11—1 Uhr und von 7 Uhr abends an der Theaterkasse. Zu „Tell" für Abonnnent. am Donnerstag und Freitag in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf am Sonnabend in Johne's Buchhandlung und am Sonntag v. 11—1 Uhr und von 3½ Uhr an der Theaterkasse.

Die Leitung.

Puppen-Klinik

sämtliche Ersatzteile

Spielsachen

Puppenfabrik

T. Bytomski,

ulica Dworcowa 15a.

12902

Wir pulvern, mischen und sieben unser

Pfefferkuchen-Gewürz

aus den feinsten Kräutern im eigenen Laboratorium auf das Sorgfältigste. 13027

Drogerja pod Łabędziem

Gdańska 5. Bydgoszcz. Telefon 829.

Fotografien

Passbilder

zu staunend billigen Preisen liefert sofort

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 12678

Batik-Malereien!

Fertige Ballschals, Kissen, Decken. 9203

Gdańska Nr. 18, II.

Sehr starke sof. tragende

Obstbäume

als Aepfel, Birnen, Kirschen u. Wallnüsse hochstämmig, halbstämmig u. Buschform, s. starke

Stachel- und Johannisbeeren

m. mehrjährig. Kronen in Stamm- und Buschform. Alles nur in großfrüchtigen besten Sorten. Billigste Preise. Bitte überzeugen Sie sich v. der großen Auswahl u. Beschaffenheit der Ware in meiner Gärtnerei.

Gärtnerei Jul. Roß

Sw. Trójcy 15.

Telefon 48. 12530

Zum

Totenfest

empfiehlt geschmackvoll gearbeitete **Kränze, Sträuße, Kreuze**

Robert Böhme

G. m. b. H., 9219

Jagiellońska 57.

Telefon 42.

Anmeldungen zum 12671

polnischen Unterrichtskursus

erbet. in der Geschäftsstelle. **Elisabethstr. 4.**

Empfehle alle Sorten

Därme

9165

Schulz, Dworcowa 18d

Formulare

für

An-, Um- und Abmeldungen

zur Kranken-Kasse

sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Höchstpreise 8.99

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare. Gerbe und färbe** alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. **A. Pelzsachen** w. angef.

Wilczak, Malborska 13.

Erfolgr. Privatunterricht erteilt erf. staatl. gepr. Lehrerin. **Adama Czartoryskiego (Mauerstraße) 6, I, links.** 8788

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,

(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, l.** 10246

Die grobe Beleidigung u. Verleumdg. die ich gegen **Frl. Margarete Stolp,** Sępólno ausgesproch. habe, nehme ich hiermit reuev. zurück. Es ist durch ärztl. Bescheinigung bestätigt, d. diej. Gerede grundsätzl. auf Unwahrheit beruht. **Artur Zills, Wisniewa.**

Mode-Atelier Helene Otto,

Danzigerstraße 9, II 689

fertigt nach neuesten Modellen **Damen-Garderobe zu mäßigen Preisen.**

Central-Hotel

Danzig

Tel. 1629. Tel. 1629.

Pfefferstadt 79 (1 Minute vom Bahnhof).

40 gediegene Fremdenzimmer

mit Central-Heizung. 22586

Inhaber Gustav Nagel.

Die anerkannt vorzügl. Küche. ❊ Solide Preise.

Täglich frische

Wiener Würstchen

E. Reeck, Sniadeckich 17. 12503

Speisequark

süß, täglich frisch, gibt ab en gros - en detail

Schweizerhof,

Sp. z ogr. odp.

Telefon 254. 12514

Morgen, Donnerstag abend



Frische Wurst

eigenes Fabrikat.

9237 **Hotel Rosenfeld.**

KINO NOWOŚCI

ul. Mostowa 5 Telefon 386

Beginn 6.40 u. 8.45 abends.

Ein großes, Aufsehen erregendes Werk der Filmkunst nach dem bekannten Roman **„Der Demütige und die Sängerin"** von **Felix Hollaender,** betitelt:

„Das Weib mit dem unreinen Gewissen"

In den Hauptrollen:

LIL DAGOVER

Hans Mierendorf, Alexander Korff, Margaret Kupfer.

Bemerkung:

(Eine Mutter, die ihre Tochter verkauft hat.) 13237